

Wandelbar – und ein wenig wunderbar

Kabarett mit Andrea Badey

Im Rahmen der Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag spielte die Kabarettistin Andrea Badey im Alten Rathaus Göttingen ihr Programm „Geld allein macht nicht unglücklich – Gewinnausschüttungen aus der neuen Unterschicht“.

VON GERO FRANITZA

Kaum auf die Bühne gestürzt, wird Badey schon politisch. Jetzt, wo die Ypsilanti in Hessen die Erlaubnis von „Papa Beck“ bekommen hat, sich zur Ministerpräsidentin wählen zu lassen, „kommt so ein blondes Teil aus dem Geschützgraben“ und macht ihr einen Strich durch die Rechnung. Haben Frauen denn nicht gelernt, dass sie sich nicht gegeneinander ausspielen müssen? So politisch bleibt Badey den Rest des Programms leider nicht immer, dafür gibt es den Abend über auch für den männlichen Teil des Publikums teils erstaunliches zu sehen und zu hören.

Doch fehlt es in der ersten Hälfte an Dynamik, die Geschichte ist etwas dünn: Badey ist auf der Suche nach einem Titel für ihr neues Programm. Da ihr nichts rechtes einfallen will, klappert sie ihre Freunde und

Bekannten ab. Zwischendurch berichtet sie Altbekanntes von beiden Seiten der chromosomalen Demarkationslinie. Selten wird es bissig, auch die Episode über das „Coming Out“ ihres Ehemanns fehlt der Biss, leider lässt sie sprachlich nur selten durchblitzen, dass sie aus dem „Pütt“ kommt. Immer großartig: ihre Mimik und stimmliche Wandelbarkeit.

Quartalssäuferin

Nach der Pause dreht die Diva aus Oberhausen dann auf, die Texte werden griffiger, politischer und die von ihr dargestellten Charaktere entfalten mehr Tiefe – viel mehr. Die gealterte Jugendschönheit etwa, die nach der Scheidung außer den Alimentern nicht viel anderes ihr eigen nennen kann. Beeindruckend und erschreckend zugleich die Darstellung der Quartalssäuferin Gilla, die sich Unverschämtes über Asylanten in deutschen Fußgängerzonen entlocken lässt. Glücklicherweise hält sich Badey nicht an ihr Versprechen aus dem ersten Teil, nur ein Lied zu singen. Denn auch das kann sie, mit viel Gefühl, Gehalt und Volumen.

Zum Schluss tritt ein altgedienter Kumpel auf, für den



Divas aus Oberhausen: Kabarettistin Andrea Badey.

Heller

nach Jahren unter Tage „schicht mit der Schicht ist“. Melancholisch und verloren lässt er sein scheinbar unspektakuläres Leben am Publikum vorbeiziehen. Und so nimmt der Abend eine

gute Wendung, poetisch und traurig und schön zu gleich.

„Was bleibt, ist die Liebe“, sagt Badey abschließend. „Alles andere ist noch schlimmer.“ Viel Applaus. Letztlich zu recht.